

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calw abonnirt man bei der Redaction, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Nr. 129.

Donnerstag, den 3. November

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Schönbrunn.

Holz-Verkauf.



Im dieß, aus dem Staatswald Buhler:

27 Nadelholzstämmen mit 1122 C.

Langholz und 156 C. Sägholz; 22 Kasten tannene Scheiter und Prügel, 250 dto. Wellen, 83 Fuder Nadelreisach und Abfallreis, 2 Fuder Heidenstreu.

Zusammenkunft um 9 Uhr am Buhlerstich.

Wildberg, 1. November 1870.

R. Forstamt.

Neub.

Revier Hirschau.

Grasverpachtung.

Sämmtliche Waldwiesen des Reviers im Mönchsloch, Bruderberg und Reichertsmadwiesen, 14 $\frac{1}{2}$ Morgen, kommen

Freitag, den 4. November,

Nachmittags 2 Uhr,

auf der Revieramts-Kanzlei auf 6 Jahre zur Verpachtung.

Hirschau, 31. Oktober 1870.

R. Revieramt.

Hepp.

Forst Wildberg.

Revier Stammheim.

Wegsperr.

Der von Stammheim durch den Staatswald-Distrikt Diderer Wald führende und bei Waldeck in die Nagoldthalstraße einmündende Vicinalweg ist durch zahlreiche von dem Orkan am 26. d. M. geworfene und abgebrochene Holzstämmen unsicher geworden, und bleibt bis zur Bekanntmachung seiner vollständigen Räumung gesperrt.

Stammheim, 29. Oktober 1870.

R. Revieramt.

Weinland.

Gemeinde Stammheim.

Stammholz-Verkauf.



In unmittelbarem Anschluß an den auf 5. d. M. Vormittags 10 Uhr ausgeschriebenen Stammholz-Verkauf aus Staatswaldungen der Reviere Hirschau und Naislach werden gleichfalls am

Samstag, den 5. d. M., auf dem Rathhaus in Calw versteigert werden:

100 Nadelholzstämmen mit 7310 C. Langholz,
59 ditto mit 3766 C. Sägholz.

Stammheim, 1. November 1870.

A. A.:

Vorstand Rämpf.

Emberg.

Scheiterholz-Verkauf und Kalkstein-Beifuhr-Afford.

Am

Samstag, den 5. November, werden aus dem hiesigen Gemeindegeld 17 $\frac{1}{2}$ Kaster durreres forchenes Scheiterholz

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Verhandlung findet

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt.

Unmittelbar nach dem Holzverkauf wird über die Beifuhr von Kalksteinen zu der von der Gemeinde zu unterhaltenden Straßenstrecke außerhalb Zeinach ein Aufstreichsafford vorgenommen werden.

Zu diesen Verhandlungen werden sowohl Käufer, als auch affordslustige Fuhrleute aufs Freundlichste eingeladen.

Die Hh. Ortsvorsieher des Bezirkes werden um Bekanntmachung gebeten.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:

Schultheiß J. F. Kentschler.

Weil die Stadt



Gesunden

wurde am letzten Freitag

in unmittelbarer Nähe der hiesigen Stadt

auf der Straße gegen den Bahnhof 1 Päckchen mit wollenen Hauben und einigen

weiteren wollenen Gegenständen. Ebenso am letzten hiesigen Markt — und Kirchweihmontag — 1 kleines seidenes Halstüchle und 1 Krügele. Die rechtmäßigen Eigentümer dieser Gegenstände können solche binnen 8 Tagen hier abholen.

Den 31. Oktober 1870.

Stadtschultheißenamt.

Beyerle.

Calw.

Einem Sjährigen Knaben

suche ich in einer geordneten Familie in Kost und Verpflegung unterzubringen.

Armenpf. Baither.

Privat-Anzeigen.

Neuhengstett.

100 Pflegschaftsgeld

liegen gegen 5% zum Ausleihen parat bei Pfleger Johannes Charrier.

Mitglieder und Freunde Der Deutschen Partei

versammeln sich

Freitag, den 4. November,

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

bei

J. Ziegler

3. alten Post.

Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf nächsten

Sonntag, den 6. November,

zu einem guten Glas Wein zu Bäder Handt in der Vorstadt freundlichst ein.

Wilhelm Martin, Schuhmacher.

Marie Vollmer.

Ertrag des Concerts.

Das Concert am letzten Sonntag ertrug 87 fl. 58 kr.

Dievon gingen ab die Ausgaben für Druckkosten, Decorationen, Klaviertransport, Stimmen desselben u. s. w. 15 fl. 30 kr.

Rest 72 fl. 28 kr.

Der Reinertrag gehört der Antändigung gemäß zur einen Hälfte dem Invalidenfond und zur anderen Hälfte den hiesigen im Felde stehenden Soldaten.

Die dem Invalidenfond zukommende Hälfte haben wir dem Herrn Julius Stälin dahier zugestellt, und die zweite Hälfte werden wir an diejenigen hiesigen im Felde stehenden Soldaten vertheilen, deren Adresse spätestens am Donnerstag dem Kassier des Singvereins, Emil Müller, Kaufmann dahier, durch deren Angehörige angezeigt werden wird.

Calw, den 1. November 1870.

Bern. Aluar Ziegler.

Emil Müller.

Braumiller.

Wegen eines mir zu Theil gewordenen Auftrags bei der diesjährigen Rekruten-Musterung bin ich vom 3.—15. November von Calw abwesend.

Dr. Eberhard Müller.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

Augenbretzelu

Bäder Maier.

Calw.

Einige Hundert trockene Felgen und Speichen, sowie ein Quantum buchene trockene

Diele

verschiedener Stärke verkaufe ich am

Samstag, Mittags 1 Uhr,

in meinem Hause.

Wagner Rämpf.

Neben einer hübschen Auswahl

Tuch, Bukskins und Ueberzieherstoffen

erlaube ich mir mein Lager fertiger

Herren - Kleider

in empfehlende Erinnerung zu bringen, wobei ich auf eine große Auswahl **Ueberzieher** im Preis von 15 bis 30 fl. besonders aufmerksam mache.

Carl Ziegler, Teinacherstraße.

Eine Auswahl

Damenmäntel und Jacken,

letztere von 2 fl. an per Stück,

Glacé-Sandshuhe,

von 38 fr. bis 1 fl. das Paar,

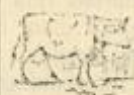
empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. Ulmer,

Niederlage Teinacherstraße.

Stammheim.

Ruh-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, am

Freitag, den 4. November, Vormittags 10 Uhr,

in seiner Wohnung eine mit dem dritten Kalb hochträgliche Kuh (Rothblau) im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Nat. Reinhardt, Zimmermann.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstossen und Verdauungsschwäche. Preis der 100 Birten Schachteln 30 Kr. = 8 1/2 Sgr.

Nur allein echt auf Lager in Calw in beiden Apotheken.

Die Administration der Felsenquellen. Nagold.

Malz,

vom Frühjahr gelagertes, ist noch ein größeres Quantum vorräthig, gegenwärtig per Scheffel à 14 fl., per Centner à 8 fl. 20 kr., in der Malzfabrik von

Gottfried Walz.

Auch nehme ich fortwährend unter Garantie Gerste zum Mälzen an, per Scheffel 1 fl. 12 kr., per Centner 30 kr.

Verkauf.

Wegen Mangels an Raum verkaufe ich im Laufe dieser Woche 1 schöne hartholzene Kommode, 1 beßgleichen Tisch, 1 Sessel, 1 Kuhl, 1 Spiegel, 1 Hängelampe und etwas Küchengehirr.

Friederike Rank im Zwinger.

Dachtel, D.A. Calw.

Wirthschafts - Verpachtung.

Die dingliche Schild- und Speisewirtschaft zum Mühle dahier wird auf drei Jahre in Pacht gegeben. Dieselbe umfaßt an Gebäulichkeiten 2c. 2c.:

Ein Wohnhaus mit zwei heizbaren Zimmern, zwei Weinkeller, und einen Bierkeller, nebst Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Einrichtung, einen Pumpbrunnen neben der Bierbrauerei, eine Scheuer und Schweinställe.

Die Verpachtung wird am Dienstag, den 8. November 1870, Vormittags 11 Uhr, vorgenommen werden. Lusttragende wollen sich, mit Zeugnissen über ihre Befähigung versehen, einfinden.

Konrad Sahn.

Feytona gegen jeden Zahnschmerz!

Es ist das einzig sichere Mittel!

In Calw bei Wilh. Enslin.

Meiner Landhonig

ist von heute an fortwährend wieder zu haben, per Schoppen 32 fr., bei Frau Schneider Widmann, Ledergasse.

Wie aus dem letzten Wochenblatte zu ersehen, werden schon amtliche Vorbereitungen für die bevorstehende Abgeordnetenwahl getroffen. Die Aufmerksamkeit der Wähler auf diese Angelegenheit zu lenken wird daher jetzt wohl am Platze sein. Es wird dabei zunächst in Vielen — man wird behaupten dürfen: in der Mehrzahl — der Wunsch aufsteigen, daß ein Wahlkampf, wie er im hiesigen Bezirke schon zum Delfern mit großer Erbitterung geführt worden ist, vermieden werden möchte und daß beschwungen die verschiedenen Parteien, welche bei der letzten Wahl einander gegenüberstanden, sich diesmal auf Einen Candidaten vereinigen könnten. Als die hiezu geeignetste Persönlichkeit wird da und dort

Herr **Dr. Emil Schüz** hier

genannt. Wenn nun auch bisher noch Nichts darüber verlautete, was die beiden Herren, welche sich das vorige Mal Concurrerz machten, jetzt zu thun Willens seien, so läßt sich doch mit Bestimmtheit erwarten, daß sie schon um des lieben Friedens willen

Schuhmacher - Gesuch.

Durch das mich betreffende Brandunglück genöthigt, suche ich einen tüchtigen, soliden Arbeiter, der selbstständig arbeiten und mein Geschäft leiten kann, als Geschäftsführer, und sichere einem fleißigen, rechtschaffenen, jungen Mann guten Lohn und freundliche Behandlung zu.

Chr. Fschinger, Schuhmacher in Wildberg.

Weitere Anmeldungen nimmt auch Herr Louis Schill in Calw entgegen.

Eine gute, in Eisen gebundene eichene

Krautstande,

zu 200 Stück Kraut, hat zu verkaufen Bäder Haupt in der Vorstadt.

Weißer flüssigen Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Flaschen 12 fr., bester Qualität, empfiehlt W. Schlatterer.

Ein 2jähriger

Schafhund,

welcher auch als Sicherheitshund vorzüglich, nebst zwei 6 Wochen alten jungen, (Kreuzung Neufundländer) sind billig zu verkaufen; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Frischen Strohmist

kauft; wer? sagt die Exped. d. Bl.

gerne auf etwaige Lieblingspläne verzichten, und zu Herrn Dr. Schüz darf das Vertrauen gehegt werden, daß er mit Freuden Opfer bringe, wenn es sich darum handelt, seiner Vaterstadt und dem Bezirke nützlich zu sein, in welchem er schon lange in seinem Berufe und auf andere Weise segensreich wirkte. Sich darüber öffentlich auszusprechen, und namentlich den — nächsten Montag sich hier versammelnden Ortsvorstehern bestimmte Andeutungen mit nach Hause zu geben, dazu soll durch diesen Artikel der Weg angebahnt werden. An alle Bezirksangehörige aber sei hiemit die dringende Bitte gerichtet, die gegenwärtige ernste und heilige Zeit nicht durch Parteihader zu entweihen.

Calw, 2. November 1870.

Ein Wähler.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Telegramm von der württemberg. Felddivision. (Verzögert durch Störung.) Am 22. auf Rangis abgerücktes Detachement Otto v. Schröder: 1 Bataillon des 3. Infanterie-Regiments, 1 Escadron



(Airn) und 2 Geschütze, am 23. Morgens in Montecau eingerückt. 300 Nationalgarden streckten die Waffen, ein kleines Geschütz und 1 Mitrailleuse genommen. Am 25. Vormittags zweifelhafte Gefecht bei Nogent sur Seine gegen 2600 Mobilgarden aus der Bretagne und einige Hundert Nationalgarden und Franktireurs. Verlust des Feindes ca. 100 Mann todt und viele Verwundete; 5 Offiziere und 296 Mann unverwundet gefangen. Diesseitiger Verlust 1 Fähnrich (Name unleserlich) und 9 Mann todt. Verwundet: Oberstlieut. v. Schröder und Lieutenant v. Stetten, beide leicht, und 40 Mann. In Provins 28,000 Francs Kontribution erhoben. v. Obernitz. (Am 28. Okt. per Post von Epervay in Nancy eingetroffen.)

Offiziell. Versailles, 30. Oktober. Seitens der Maas-armee wird gemeldet: Am 28. vertrieb der Feind die in le Bourget östlich St. Denis, stehenden diesseitigen Vorposten. Gegen Abend wurde durch Rekognoszierung des zunächst stehenden Replis konstatiert, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen erfolgte ein Angriff durch die zweite Gardeinfanteriedivision; am 30. Oktober warf diese nach heftigem glänzendem Gefechte den Gegner aus der in:zwischen befestigten Position. Bis jetzt sind über 30 Offiziere, 1200 Mann Gefangene in unseren Händen. Der diesseitige Verlust ist noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend.

Aus Versailles, 25. Okt. Heute hat die erste Berathung der Bevollmächtigten Württembergs und Baierns, zu denen noch als Vertreter Badens die Herren Jolly (Innere) und Freydorff (Äußerer) treten, im Bundeskanzler-Amt über die künftige Verfassung Deutschlands stattgefunden.

Was vor Metz von unseren Tapferen geleistet worden, mit wie hohem Ruhm sich die Cernirungsarmee bedeckt hat, das erhellt aus der Meldung, daß 173,000 Mann das Gewehr streckten, während man bisher immer nur von 80,000 Mann als Stärke der Armee Bazaine's und von 15,000 Mann Besatzung von Metz hörte. Wenn nun auch wirklich 20,000 Mann Kranke und Blessirte dabei sind, so übersteigt die Zahl doch alle frühere Vorstellung.

Die Cernirungsarmee vor Metz war aus dem 1., 2., 3., 7., 8., 9. und 10. Armeekorps, sowie der großherzoglichen heßischen (25.) Division und der Landwehrdivision von Kummer zusammengesetzt, demnach, außer der heßischen Division, aus Truppentheilen der Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Westfalen, Rheinland, Schleswig-Holstein und Hannover, zu welchen letzteren beiden Korpsbezirken die innerhalb derselben gelegenen norddeutschen Bundesstaaten zu zählen sind.

Die Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß des Krieges sind mit dem Falle von Metz um ein Bedeutendes gestiegen. Nicht allein dadurch, daß jetzt ganz Elsaß und Lothringen mit den 2 Hauptfesten in unsern Händen sind, sondern auch dadurch, daß die Armee Friedrich Carls, welche in einer Stärke von 200,000 Mann vor Metz lag, zu andern Zwecken verfügbar wird.

General v. Moltke hatte bereits vor der Kapitulation von Metz Befehl ertheilt, das dort liegende 2. Armeekorps sofort auf Paris zu dirigiren.

Einem Felddriebe aus Corny vom 26. Oktober entnehmen wir: Vorgestern Abend (25.) kam ein Brief Bazaine's im Hauptquartier an, mit der Bitte, andern Tages dem General Changanier eine Audienz zu bewilligen. Prinz Friedrich Karl gewährte diese Audienz und bestimmte, daß der General von zwei Ordonnanz-Offizieren gestern um elf Uhr bei den Vorposten abgeholt werden sollte. Diese trafen den General noch nicht dort. Das zwischen unseren Vorposten und dem Feinde liegende, etwa 2000 Schritt breite Terrain wimmelte von unbewaffneten Franzosen, die sich bis auf 100 Schritt den Unsrigen näherten, um Kartoffeln, Trauben und Pferd-futter zu suchen, eine Scene, die sich alle Morgen wiederholte. Die Franzosen nehmen vor unseren Doppelposten die Mütze ab, zeigen auf den Bauch und machen die Geberde, daß sie großen Hunger haben. Unsere Soldaten winkten dann, die Franzosen beginnen mit ihrer Arbeit und kehren zurück, sobald sie einen Sack voll haben. Hiedurch sind die Nothhosen bereits so dreist geworden, daß wir sie gestern aus einem Orte den sie besetzt hatten und durchaus nicht räumen wollten, mit Stöcken vertreiben mußten. Als der General nicht kam, nahmen unsere Ordonnanz-offiziere Parlamentärflagge und gingen, von Hunderten unbewaffneter Feinde umschwärmt, bis zum französischen Verhau, wo die Wache sie mit Gewehr bei Fuß empfing. Als sie sagten, daß sie den General erwarteten, zeigte der Wachthabende auf einen eben sich heranbewegenden Wagen. Changanier, ein Greis von circa 80 Jahren, noch ziemlich rüstig, bat, so weit als möglich fahren zu dürfen, da er nicht lange gehen könne. Unsere Offiziere schickten nach einem Wagen und ließen denselben so nahe herankommen, daß der General nur über einen kleinen Graben zu klettern brauchte. Changanier ist Republikaner, lebte seit dem Staatsstreiche im Exil zu Brüssel, stellte sich nach der

Schlacht bei Wörth dem Kaiser zur Disposition und befindet sich seit dem 8. August in Metz, wo er Adolphe von Bazaine ist, ohne ein eigenes Kommando zu haben. Die Augen wurden ihm verbunden, und hier angekommen, wurde er vom General v. Stiegle empfangen und zum Prinzen geführt. Die Konferenz dauerte 1 1/2 Stunden, worauf er wieder bis zum Wagen begleitet wurde. Der General Changanier war gebrochen, und das Letzte, was er sagte, war: „Wir werden fallen, aber mit Ehren. Ich wünsche Ihnen, meine Herren, daß Sie und kein braver Soldat so etwas erleben mögen.“ Damit brach ein Strom von Thränen aus seinen Augen. Mit verbundenen Augen führte man ihn bis über die Vorposten zurück. Hier, nachdem ihm die Binde abgenommen, sah er die Kartoffelsucher und hielt eine Lobrede auf unsere Soldaten. Schließlich sagte er, daß er wünsche, die am Abend stattfindenden Unterhandlungen möchten zum Ergebnis führen. Das mit dem Prinzen Karl verabredete Rendezvous fand auf dem Schlosse Frescaty statt. Ein französischer Divisions-General und General v. Stiegle fanden sich dort ein. Wir stellten unsere Bedingungen auf Grundluge der Kapitulation von Sedan und Straßburg. Der Franzose soll darüber zuerst wüthend gewesen sein, schließlich nahm er die Bedingungen aber doch mit nach Metz.

Die nach der offiziellen Depesche in Metz gefangenen Marschälle Frankreichs sind Bazaine, Canrobert und Lebouf. Diesen tritt noch hinzu der bereits bei Sedan in Kriegsgefangenschaft gerathene Marschall Mac Mahon. Hiermit sind uns sämtliche französische Marschälle in die Hände gefallen, welche überhaupt im Felde standen. Die noch verbleibenden Marschälle sind Baillant, Baraguay d'Hilliers, Randon und Forey. Baillant ist wegen hohen Alters, Forey wegen Geistesstörung aktiv nicht mehr zu verwenden. Die beiden anderen sind beim Beginn des Krieges zwar mehrfach genannt worden, scheinen aber kein Kommando erhalten zu haben.

Aus Mézières meldet man, daß der dortige Kommandant große Vertheidigungsanstalten getroffen und die Einwohner der Stadt Charleville, die nur noch durch die Meuse von Mézières getrennt ist, in Kenntniß gesetzt, daß er ihre Stadt zusammenschießen werde, für den Fall, daß die Preußen die Belagerung beginnen werden.

Gegen die Franktireurs wird man ernstlichere Maßregeln als seither in Anwendung bringen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß den Maires der verschiedenen Ortschaften Soldbücher und abgestempelte Enrolirungspatente in blanco in größter Anzahl zugesandt worden sind, um dieselben unter die Franktireurs zu vertheilen, damit diese als reguläre Soldaten erscheinen. Solcher Betrug kann nicht geduldet werden.

Der feste Punkt im Bereiche der von den deutschen Heeren okkupirten französischen Gebietsheile ist die am Doubs gelegene Festung Besançon, welcher nordwärts die vom General v. Werder bereits am 22. d. M. genomene Dijon-Linie nur noch wenige Meilen vorliegt. Besançon, eine Stadt von fast 47,000 Einwohnern, ist der Hauptort des Departements Doubs, sowie der alten Franche-Comté. Nach jeder Richtung hin eine der bedeutenderen Städte Frankreichs, ist sie der Sitz eines Erzbischofs, welchem sechs Bisthümer, unter ihnen die von Straßburg, Metz, Verdun und Nancy, unterstellt sind. Ferner sind in Besançon die höchsten Civil-Verwaltungs-, Gerichts-, Handels- und wissenschaftlichen Behörden vertreten, wie es andererseits, als Kriegssplatz erster Klasse und einer der stärksten des Landes, Sitz der 7. Militärdivision des 3. Armeekorps (Nancy), der 6. Artillerie-direktion, einer Artillerieschule, eines Arsenal, der 8. Festungsinspektion, der 21. Legion der Gendarmerie, dreier solcher Brigaden zu Fuß und zweier zu Pferde ist. Besançon liegt unmittelbar an der Eisenbahnlinie, welche ostwärts über Belfort nach Mühlhausen und in das Elsaß, westlich nach Dole, zur Zeit Hauptquartier Garibaldi's, und von dort nördlich nach Dijon, südlich nach Lyon weiterführt; ferner ist es an der Bahnstrecke gelegen, welche in ziemlich gerader Linie das Gebiet der Mosel über Vesoul und Pontarlier direkt mit den westlichen Kantonen der Schweiz verbindet.

Tours, 31. Oktober. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche von Beaune, 30. Okt.: Dijon ist von 12,000 Preußen mit Artillerie besetzt. Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis 4 1/2 Uhr Abends. Hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Kommandant, die Unmöglichkeit eines wirklichen Widerstandes einsehend, bewerkstelligte den Rückzug. — Die „Agence Havas“ meldet: In Marseille fanden am 30. anlässlich der Uebergabe von Metz patriotische Kundgebungen statt; es herrscht allgemeine Bestürzung und Trauer.

Sonstige Nachrichten.

— Stuttgart, 30. Okt. Am Freitag kamen 70 von Gmünd entlassene Rekonvaleszenten auf dem Wege nach Frankfurt hier durch.

U
5 bis 30 fl. beson-
strafe.
in.
kauf.
zeichnete ist geson-
den 4. November,
tags 10 Uhr,
mit dem dritten
Nothblaf) in öf-
n baare Bezahlung
haber freundlich
Reinhardt,
Zimmermann.
stillen,
ig Wilhelm's Fel-
h empfohlen gegen
katarthe, Verschlei-
stfossen und Ver-
der p Lombirten
8 1/2 Egr.
ager in Calw
iden Apotheken.
r Felsenquellen.
3.
st noch ein größeres
wärtig per Scheffel
20 kr., in der Malz-
Gottfried Walz.
hrend unter Garan-
an, per Scheffel
30 kr.
auf.
Raum verlaufe ich
1 schöne harthöl-
en Tisch, 1 Sessel,
glampe und etwas
rieberike Rank
im Zwinger.
nd zu Herrn Dr.
er mit Freuden
ter Vaterstadt und
n lange in seinem
e. Sich darüber
nächsten Montag
nte Andeutungen
Artikel der Weg-
aber sei hiemit
ernste und heilige
Ein Wähler.



Abends kamen 4 Wagen mit ca. 60 Verwundeten und Kranken, von denen 14 hier blieben, die andern nach Ulm und Nördlingen weiter gingen. Eine bayerische Eskorte brachte am selben Abend 8 eroberte französische Geschütze hier durch. — Am Sonntag Morgen traf ein größerer Verwundetentransport mit gegen 400 Mann, sowie zwei Gefangenentransporte mit gegen 400 Mann und 18 Offizieren ein. Von ersteren blieben die meisten hier; letztere boten einen äußerst bunten Anblick, da alle möglichen Waffengattungen der regulären und irregulären französischen Armee dabei vertreten waren. — Aus Ulm passirten 140 bayerische Geniesoldaten, sowie 21 Mann Artillerie mit Geschützen auf dem Wege nach Paris den Bahnhof. Allen durchpassirenden Mannschaften ward von Seiten des Verpflegungskomitees und der Sanitätsmannschaft die nöthige Wartung und Pflege. (St. A.)

— Am Donnerstag Morgen entzündete sich in Freudenstadt Berg, welches zu nahe an dem geheizten Ofen aufgehängt war. Von den drei im Zimmer befindlichen Kindern fand die Mutter eines vom Rauch erstickt, als sie nach einer kurzen Abwesenheit wieder eintrat.

— Karlsruhe, 31. Okt. Der Großherzog reist morgen ins Hauptquartier. Marschall Bazaine reist heute Nacht durch Mannheim unter preussischer Majorsbegleitung, angeblich nach Wilhelmshöhe.

Von den Gefangenen der Festung Metz sind 150,000 marschfähig und werden nach Deutschland gebracht. 90,000 werden in Norddeutschland untergebracht, die übrigen in Süddeutschland, 19,000 sind bereits in Baiern angekommen, sie kommen über die Rheinpfalz und durch Elsaß. Die Eisenbahnen bekommen Arbeit. Die ganze französische Rheinarmee sammt Turcos und Zuvaven ist nächstens in Deutschland versammelt; das sind 300,000 Kriegsgefangene (130,000 waren es seither). Da hört wirklich die Geschichte auf, es gibt kein Beispiel und König Salomo wird widerlegt, der sagt: Es gibt nichts Neues unter der Sonne.

— Bingen, 27. Okt. Gestern Abend kurz vor zehn Uhr wurde die hiesige Besatzung ungewöhnlicher Weise durch Trommel- und Trompetenschall alarmirt. Bald war die Ursache davon bekannt. Der furchtbare Sturm hatte um 8 Uhr alle Zeite auf dem Roßberg bis auf eines umgerissen. Wer von den bellagenerwerthen Kranken oder verwundeten Soldaten (ihre Zahl ist an hundert) sich retten konnte, schleppte sich nach dem naheliegenden Hotel Hortmann. Die Uebrigen schrien und jammerten, unter den zusammengestürzten Zelten begraben, bis sie nach einander in dasselbe Haus gebracht werden konnten. Eine besondere Gefahr lag noch in den glühenden Deßen, welche ebenfalls umfielen. Ein Wunder ist, daß Niemand dabei umkam oder verletzt wurde. Das Zeltlazareth selbst bietet ein Bild schrecklicher Zerstörung dar. Die Säune sind eingerissen, die Zelte umgerissen, haufenweise liegen nasse Bettstellen und Bettzeug beisammen, die Deßen sind umgestürzt, zerbrochenes und ganzes Geschirr, Weidizingläser, Zeitschriften u. s. f. bunt durcheinander. (N. A.)

— Berlin, 31. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt eine unter dem 20. Oktober an Lord Lyons gerichtete Depesche Granville's mit, welche, anknüpfend an Bismarck's Erklärung, daß bei Verlängerung des Kampfes in Paris der Untergang von Hunderttausenden durch Hunger herbeigeführt würde, Englands Schritte darlegt, um zu einem Waffenstillstand und damit zur Zusammenberufung einer Konstituante und Wiederherstellung des Friedens zu gelangen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Noch jetzt ist der König bereit, auf einen Waffenstillstand zur Vornahme der Wahlen zur Konstituante einzugehen, die wir eben so sehr wünschen, als das französische Volk. Aber eben deshalb, weil wir sie wünschen, will sie die Regierung der nationalen Verteidigung nicht; und so bleibt uns nichts übrig, als Erzwingung eines uns passenden Friedens mit Waffengewalt, gleichviel, was für Paris daraus resultiren mag.“

— Berlin, 31. Okt. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Da sich die spanische Regierung über die diesseitigen Ansichten bezüglich der Kandidatur des Herzogs von Aosta informirte, so wurde Hr. v. Kanitz am 21. ds. beauftragt zu erklären: das Berliner Kabinett sei die erste unter den europäischen Mächten gewesen, welche Spaniens Rechte, über seine Zukunft selbstständig zu entscheiden, in einer Thronrede anerkannt habe. Der Nordbund halte auch jetzt daran fest, und werde Frankreichs Politik nicht nachahmen, die inneren Angelegenheiten Spaniens zum Gegenstand der Einmischung zu machen. Der Nordbund sehe der Entscheidung Spaniens über seine Zukunft entgegen, und werde dessen Beschlüsse anerkennen.

— Wien, 30. Okt. Die „Correspondenz Warrens“ schreibt: Die Bemühungen der Neutralen erhalten durch den Fall von Metz vermehrten Nachdruck. Paris befinde sich fast in derselben Lage wie Richmond im nordamerikanischen Bürgerkriege. Derjenige ist jetzt in Frankreich der wahre Patriot, der von weiteren großen nationalen Opfern abräuh, die Frankreich zehnmal mehr als den Feind schädigen würden.

Niederlande. Die „Luxemburger Zeitung“ findet das gegenwärtige Verhältniß Luxemburg's zu Deutschland für die Folge unhaltbar. Sie stellt die Alternative: Austritt aus dem deutschen Zollverein oder Eintritt in den deutschen Bund. Da Luxemburg ein selbstständiges Zoll- oder Handelsgebiet nicht bilden könne, eine Zollvereinsverbindung mit Frankreich und Belgien aber aus politischen und volkswirtschaftlichen Gründen unmöglich sei, wird für Eintritt in den deutschen Bund entschieden und um dieß zu ermöglichen, dem Könige von Holland ein Verzicht auf seine Souveränität in Luxemburg nahe gelegt.

Frankreich. Gambetta hat ein Circular an die Präfecten erlassen, in welchem es heißt: Ich empfangen bedenkliche Nachrichten, welche bislang jedoch unbestätigt geblieben sind. Es circulirt das Gerücht, daß Metz capitulirt habe. Es ist gut, daß Sie wissen, wie die Regierung bei der Meldung eines solchen Unglücksfalles denken würde. Ein solches Ereigniß könnte nur das Resultat eines Verbrechens sein, dessen Urheber außerhab des Gesetzes gestellt werden müssen. Bleiben sie überzeugt, daß wir uns nicht durch die schrecklichsten Unglücksfälle niederbeugen lassen. In dieser Zeit der verbrecherischen Kapitulationen gibt es noch ein Etwas, das weder capituliren kann noch darf: Die französische Republik.

Tours, 30. Okt. Die Proklamation Gambetta's, welche die Kapitulation von Metz ankündigt, sagt: „Der General, auf welchen Frankreich selbst nach Metz noch zählte, hat so eben dem Vaterlande mehr als hunderttausend Verteidiger entzogen. Bazaine hat uns verrathen, er hat sich zum Werkzeug des Mannes von Sedan gemacht, zum Mitschuldigen des Eroberers. Er hat die Ehre der Armee, die er zu hüten hatte, mißachtet! Er hat den Feind, ohne den Versuch der äußersten Anstrengung, hunderttausend Kämpfer, 20,000 Verwundete, Gewehre, Kanonen und die stärkste Festung Frankreichs überliefert. Ein solches Verbrechen kann durch keine Justizstrafen gesühnt werden. — Es ist Zeit, daß wir uns wiederfinden unter der Regide der Republik, welche wir entschlossen sind, nirgends capituliren zu lassen. Es ist Zeit, daß wie aus dem äußersten Unglück die Verjüngung unserer Moralität und politischen Kraft schöpfen. Seien wir zu den letzten Opfern bereit. Angesichts des Feindes, den Alles begünstigt, schwören wir, uns niemals zu ergeben, so lange noch ein Zoll unseres geheiligten Bodens unter unseren Sohlen. Halten wir das ruhmreiche Banner der Revolution fest! Unsere Sache ist die der Gerechtigkeit und des Rechtes. Lassen wir uns weder entkräften noch entnerven. Beweisen wir durch Thaten, daß wir durch uns allein die Ehre, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit alles dessen, was das Vaterland frei und stolz macht, erhalten können und wollen. Es lebe Frankreich! Es lebe die eine und untheilbare Republik!“

General Ducrot sucht sich von der Beschuldigung des Ehrenwortbruchs in einem von den französischen Zeitungen veröffentlichten Brief an Trochu zu reinigen, indem er behauptet, seine Flucht erst dann ins Werk gesetzt zu haben, nachdem er sich in Pont à Mousson als Gefangener gestellt hätte. Darauf erwiederte Trochu in einem Brief, worin er den General Ducrot wegen seiner tapfern und patriotischen That belobt und ihm verspricht, seinen Brief an den König von Preußen zu übermitteln. Die preussische Armee werde ihm alsdann vollkommen Gerechtigkeit zu Theil werden lassen. (Ist dabei schon die Kapitulation von Paris in Aussicht genommen?)

— Nach Marsellier Berichten hat der dortige Club „Alhambra“ den General Gambetta und Gambetta als Vaterlandsverräther zum Tode verurtheilt. Der Club beschloß ferner, Marseille von Frankreich zu trennen und als selbstständige Republik unter dem Namen „Ballée du Rhône“ zu konstituiren.

England. London, 29. Okt. Wie kann es, fragt heute die „Times“, Paris und Frankreich klar gemacht werden, daß es weise und sogar Pflicht ist, sich einer unbefiegbaren Macht zu unterwerfen? Diese Frage ist es, die von den Neutralen erörtert und von dem Sieger nicht vernachlässigt werden muß. Pflicht der Sieger ist es, über allen Verdacht erhabene Emissäre nach Paris zu senden, um der provisorischen Regierung und so viel als möglich auch dem Volke die wahre Lage von Frankreich und die Hoffnungslosigkeit weiteren Widerstandes beizubringen. Der Nothwendigkeit sich unterwerfen involvirt keine Schande und die dringende Nothwendigkeit der Unterwerfung muß der unglücklichen Nation demonstriert werden. — Der amerikanische General Burside ist in London angekommen.

Spanien. Madrid, 30. Okt. Die Cortes werden morgen eröffnet. Die Kandidatur des Herzogs von Aosta wird auch in den Kreisen der Cortes beifällig aufgenommen. Man betrachtet dessen Wahl als gesichert. Die offizielle Vorlage der Kandidatur soll am Ende der Woche geschehen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. D. F. H. Jäger.

